

Erasmus Erfahrungsbericht

Pázmány Péter Katolikus Egyetem (Budapest) im WiSe 23/24

Ich hatte mich bereits vor dem Rep einmal für Erasmus beworben und einen Platz in Galway bekommen. Den hatte ich dann aber wegen Corona schweren Herzens im Vorfeld abgesagt. Ich bin nun letztlich in meinem allerletzten Semester ins Ausland gegangen. Ich hatte zwar erst überlegt, zwischen den beiden Schwerpunktsemestern zu gehen, hatte mir dann aber überlegt, dass ich mit dem Auslandssemester gut die Wartezeit zum Referendariat überbrücken könnte. Das kann ich auch insofern empfehlen, dass man nicht jeden Tag gestresst nachsieht, ob endlich die letzte Note für die Studienarbeit eingetragen ist. Außerdem ist man so auch in seiner Kurswahl völlig frei und kann allgemein sehr sorglos in das Erasmus gehen. Bei der Stadtwahl habe ich mich sehr schwergetan. Ich habe mich letztlich für Budapest entschieden, weil die Wohnungssuche sehr einfach sein sollte, die Kommunikation mit der Uni sehr einfach klang, die Preise viel Freizeitleben ermöglichen und ich das Großstadtleben ausprobieren wollte.

Vorbereitung

Ich habe mich im Vorfeld an der Checkliste auf der Erasmus-Website orientiert und es ist alles sehr schnell und reibungslos verlaufen. Zu dem Zeitpunkt, wo ich das Learning Agreement erstellen musste, waren die Kurse für das entsprechende Semester noch nicht hochgeladen. Daher habe ich mich an den Kursen aus den Vorsemestern orientiert. Man erstellt während der ersten vier Wochen dort ohnehin nochmal ein Revised Learning Agreement, weshalb man sich im Vorfeld bei der Erstellung auch nicht so einen Kopf machen muss. Ein Kurs, den ich auf dem ersten LA angegeben hatte, wurde letztlich nicht angeboten und es kann auch gut passieren, dass sich Kurse überschneiden und man deshalb andere wählen muss. Wenige Zeit vor dem Beginn des Semesters wurden die Kurse dann erstmal nur für Erasmus-Studierende freigeschaltet und nach dem Windhund-Prinzip vergeben. Dabei kommt man aber eigentlich in alle Kurse rein, in die man möchte. Während der Anmeldung sind die Tutoren auch permanent per WhatsApp oder Telefon zu erreichen, sodass einem auch bei Problemen schnell geholfen wird.

Wohnungssuche

Ich habe meine Wohnung auf der von der PPKE vorgeschlagenen Website downtownapartments.eu gefunden. Es handelt sich dabei um eine Erasmus-Agentur, bei der man in möblierten Wohnungen Zimmer für die Dauer des Semesters buchen kann und einem garantiert wird, dass auch die restlichen Zimmer an Erasmus-Studierende vermietet werden. Lasst euch nicht davon täuschen, wenn Zimmer auf der Website noch als frei markiert sind. Es kann gut passieren, dass sie doch schon gebucht sind und es nur noch nicht aktualisiert wurde. Daher würde ich mit der Buchung auch nicht zu lange warten. Die Preise der Zimmer über die Agentur-Websites liegen wohl auch nicht unbedingt über den regulären Mietpreisen. Meine Wohnung befand sich in idealer Lage, zehn Minuten fußläufig von der Uni am Rand des Jüdischen Viertels. Budapest ist in Buda und Pest geteilt, die Donau fließt durch die Mitte. Buda ist ruhiger, grüner und weitläufiger. Studenten wohnen in der Regel in Pest, wodurch man

näher an der Uni, Ausgeh-Möglichkeiten, etc. ist. Ich würde euch empfehlen, auf der Pest-Seite noch innerhalb des Rings zu wohnen, auf dem die 4/6-Tram fährt – dann seid ihr nah an allem dran. Viele Freunde von mir haben ihre Wohnung auf facebook gefunden, das ist auch gut möglich. Generell kannte ich niemanden, der in einem Studentenwohnheim gewohnt hat, es haben eigentlich alle in Erasmus-WGs oder allein in einer Privatwohnung gelebt.

Anreise

Ich bin mit dem Zug angereist und musste nur in München einmal umsteigen. Kleiner, aber wichtiger Tipp: Spart nicht an der Sitzplatzreservierung, das musste ich schmerzhaft lernen. Es gibt vier Bahnhöfe in Budapest: Deli, Kelenföld, Nyugati und Keleti. Wenn ihr es aussuchen könnt, kommt lieber an einem der letzten beiden an, die befinden sich auf der Pest-Seite. Ein Nahverkehrsticket könnt ihr euch nach Ankunft an den lilafarbenen Automaten holen. Sofern euer Göttinger Studentenausweis aktualisiert ist, holt euch am besten gleich das Semesterticket oder ein Monatsticket für Studierende – letzteres kostet nur ca. 8-9 Euro. Den ungarischen Studentenausweis bekommt ihr erst 1-2 Wochen in das Semester rein von Susan, der Erasmus Koordinatorin. In Budapest wird auch relativ häufig mal kontrolliert.

Universität

Am Anfang des Semesters gab es eine Begrüßung und eine kleine O-Woche mit gemeinsamem Mittagessen, Stadtrallye und Kneipentour. Es waren immer sechs Erasmus-Studierende zwei Tutoren zugeteilt, die einem auch im Vorfeld geholfen haben. Die Tutoren waren alle sehr lieb und lustig und haben auch unterm Semester jeweils einmal die Woche etwas organisiert, z.B. einen Tagestrip, einen Spieleabend, ein Picknick, etc. Bei Problemen kann man neben den Tutoren auch immer bei Susan vorbeigehen oder ihr eine Mail schreiben, sie ist wahnsinnig nett und hilft immer sehr schnell. Ich hatte insgesamt sechs Kurse, das war sehr gut machbar. Die Kurse fanden in der Regel jeweils einmal pro Woche für 1,5 Std. statt. Eine Ausnahme war der Ungarisch Sprachkurs, der fand zweimal die Woche für 1,5 Std. statt (und gibt auch nur 3 statt 6 Credits, wie der Rest der Kurse). Den Sprachkurs kann ich trotzdem empfehlen, weil die Dozentin super war und man sich dem Land und den Leuten durch auch nur rudimentäre Sprachkenntnisse etwas näher gefühlt hat. Sonst habe ich noch „Family and Fundamental Rights“ belegt, der Kurs hat mir persönlich gut gefallen. Es gab einen Essay, den man unterm Semester schreiben musste und eine Klausur am Ende, die sehr gut machbar war und nicht viel Lernaufwand erfordert hat. Dann habe ich noch „Statelessness as a Human Rights Issue“ belegt, der Kurs hat mir auch sehr gut gefallen und die Prüfungsleistung war ein kurzes Referat. Nicht unbedingt empfehlen würde ich „Legal Writing in English“, der Kurs hat mich nicht wirklich weitergebracht. Bei meinem Kurs „Negotiation Skills“ war die Dozentin etwas speziell, der Kurs hat mir und auch den anderen Teilnehmern aber trotzdem viel gebracht. Und „IP Law“ war letztlich einfach nicht so mein Thema. Generell besteht Anwesenheitspflicht und man darf ca. zweimal pro Kurs fehlen. Ich mochte die Uni insgesamt sehr gerne, wir waren auch nur 65 Erasmus-Studierende, was im Vergleich zu anderen Unis – wie auch der ELTE – deutlich weniger ist und man kannte eigentlich immer die Leute in den eigenen Kursen, das war ganz schön. Alle anderen Erasmus-Studierenden an der PPKE haben zumeist auch Jura studiert. Nur wenige waren aus anderen, fachverwandten Studiengängen. Es gibt leider keine Mensa,

sondern nur eine kleine Kantine mit Sandwiches im Keller der Uni. Die meisten Studierenden haben mittags deshalb selbst daheim gekocht.

Freizeit/Stadtleben

Die Stadt ist einfach unvergleichlich, ich hätte sie gerne genommen und irgendwo nach Deutschland gepflanzt, weil sie mir so zum Leben doch zu weit weg ist. Man hat insgesamt alle Vorzüge einer Großstadt, es gibt sehr viele verschiedene Museen, verschiedenste Cafés, Restaurants und Clubs und der Nahverkehr funktioniert super und ist eng vernetzt. Trotzdem ist es nicht weit ins Grüne, zum City Park, auf Margaret Island oder auch in die Buda Hills zum Wandern. Und wenn man zentral wohnt, braucht man auch nie länger als 20 min irgendwo hin.

Einkaufen war ich bei LIDL, Aldi und Spar. Dort waren die Preise aktuell vergleichbar mit den Preisen hier. Günstiger sind die Preise vor allem in manchen Bars, wie z.B. dem Lampas, einer niedlichen Ruinen-Bar. Ein Abstecher lohnt sich auch ins berühmte Szimpla Kert, das ist aber sehr touristisch und die Preise sind entsprechend. Es lernen auch sehr viele Leute in Cafés, dafür kann ich z.B. das Massolit Book Café und das Magvető sehr empfehlen.

Neben den Veranstaltungen der PPKE gibt es auch ein kommerzielles Erasmus-Unternehmen, das jeden Tag mehrere Events veranstaltet, „erasmus life budapest“ (elb). Sie bieten z.B. kostenlose Walking Tours an, veranstalten den „Morri-Moday“ – dort kommen am Montag alle in deren Club, dem Morrison's 2, zusammen und sie veranstalten auch viele Trips. Ich bin auf keinen der Trips selbst mitgefahren, sie sollten zum Teil etwas chaotisch organisiert sein, aber es gibt sehr viele Möglichkeiten, darüber Leute kennenzulernen. Man kann natürlich auch privat gut Trips mit ein paar Freunden organisieren, ich bin z.B. an den Plattensee, nach Ljubljana, Wien und Debrecen, Ungarns zweitgrößte Stadt, gefahren. Letzteres würde ich nicht unbedingt empfehlen. Aber gerade in die angrenzenden Länder kann man sehr gut reisen. Dafür bleibt neben der Uni auch ausreichend Zeit.

Fazit

Es ist wirklich sehr einfach, in Budapest eine gute Zeit zu haben! Wie gesagt, die Wohnungssuche ist sehr leicht für eine europäische Hauptstadt, die Erasmus-Koordinatorin ist ein Engel und man kann jeden Tag neue Leute kennenlernen, wenn man möchte. Ich fand es ein sehr schönes und entspanntes, letztes Semester. Es war für mich perfekt nach der harten Examensphase nochmal ein Semester zu erleben, was sich eher wie das erste Semester damals angefühlt hat. Außerdem kann euch in der Stadt nie langweilig werden, ihr könnt eurem Besuch aus Deutschland auch bei schlechtem Wetter viel bieten und gerade die Weihnachtszeit ist wirklich super schön. Durch die Masse an Internationalen habe ich jetzt nicht unbedingt viel Kontakt zu Ungarn gehabt, aber für mich hat der Kontakt zu den Tutoren das eigentlich schon ausgefüllt und ich kann nun Freunde in vielen verschiedenen, europäischen Ländern besuchen. Budapest ist schon auch eine Partystadt, also wenn man es eher auf Natur etc. anlegt, ist es vielleicht nicht die richtige Stadt. Aber ansonsten, ab nach Budapest! Von mir uneingeschränkt empfohlen 😊